

KLEINE BERLINER SCHRIFTEN ZUM ALTEN ÄGYPTEN ONLINE 1

Göttlich selbst bei schlechtem Wetter

Christian Huyeng

2014

KBSAÄO 1

Kleine Berliner Schriften zum Alten Ägypten Online 1

Herausgegeben von Andreas Finger und Christian Huyeng

IMPRESSUM

Autor: Christian Huyeng

Herausgeber: Andreas Finger und Christian Huyeng

Redaktion: Andreas Finger

(c) 2014 Andreas Finger und Christian Huyeng

GÖTTLICH SELBST BEI SCHLECHTEM WETTER

ZU ZWEI SCHWIERIGEN BEGRIFFEN IN DER UNWETTERSTELE DES AHMOSE – *ḥ3p* UND *ḥbs*

Christian Huyeng

Die so genannte Unwetterstele des Ahmose gehört sicherlich zu den interessantesten königlichen Inschriften der frühen 18. Dynastie. Sie trägt ihren Rufnamen, da auf ihr ein verheerendes Unwetter in Ägypten den zentralen Raum einnimmt. Sie stellt die einzige bekannte königliche Quelle zu einer Naturkatastrophe aus der 18. Dynastie dar.

Der heutige Verbleib der Stele ist unbekannt. Ihr ursprünglicher Aufstellungsort ist aber durch die Grabungen 1947¹ und 1951² sicher mit Karnak anzugeben. *Recto* und *verso* der Stele sind mit dem gleichen Text beschriftet. Die Stele wird nach der *recto*-Seite gelesen, Ergänzungen der *verso*-Seite sind unterstrichen, weitere Ergänzungen von BEYLAGE³ und nach ALLEN/WIENER⁴ ergänzte Stellen doppelt unterstrichen.

In diesem kleinen Artikel möchte ich eine schwierige Passage der Stele in neuer Übersetzung vorstellen und dabei Vorschläge zu den beiden Begriffen *ḥ3p* und *ḥbs* vorlegen.

In dem zu besprechenden Abschnitt verlässt der König seinen Palast, der nördlich von Theben liegt und besteigt ein Schiff, um nach Karnak zu fahren. Das Unwetter ist bereits vorbei, die Schäden aber noch nicht beseitigt.

ḥ3(j).t pw jr(j).n=f hm=f r jm.w=f knb.tj(w)=f m ht=f mš^c =f¹ hr j3b.t.t hr jmn.t.t hr ḥ3p

nn ḥbs hr=s m-ht hpr b3.w ntr.w

spr pw jr(j).n hm=f r hn.w w3s.tj

nbw ḥs(j.w) m nbw sšm pn šsp=f 3b(j).n=f

Das Wort *ḥ3p* bereitet einige Problem. Es existiert ein Verbum *ḥ3p*⁵, dass in den Bereich „geheim halten“; „verbergen“; „verstecken“ und „bedecken“ aber auch „verschwiegen sein“ gehört. Daneben existiert allerdings ein Substantiv *ḥ3pw*, „Abschirmung“⁶ sowie *ḥ3pw.tj/ḥ3pw* „militärischer Kundschafter“⁷.

BEYLAGE⁸ scheint an eine verbale Ableitung des Substantivs *ḥ3pw* zu denken, denn er übersetzt „während sein Heer (ihn) auf der West- und Ostseite abschirmte“. Diese Bedeutung ist weder im *WB* noch im *HWB* explizit für das Verbum *ḥ3p* angegeben. Da von der *mš^c* des Königs als handelnder Gruppe die Rede ist, scheint seine Übersetzung gut und richtig zu sein. Andere Belege für das Verbum *ḥ3p* weisen meines Erachtens aber in eine andere Richtung: Ich nehme an, dass man hier einen Zusammenhang zwischen dem Verbum *ḥ3p* in der Bedeutung „verheimlichen“, „verhüllen (mit Stoff)“, „verbergen“, „decken über“ herstellen kann. An der Begleitung des Herrschers sind neben den Soldaten nämlich auch die Beamten, die *knb.tj(w)=f*, beteiligt. Ich denke daher, dass man die Stelle etwas anders auflösen muss: Die Beamten hinter Ahmose und die Garde rechts und links des Königs schirmen ihn ab. Ich ziehe somit auch die Übersetzung von *j3bt.t* und *jmnt.t* als „rechts“ und „links“ gegenüber „Osten“ und „Westen“ vor. Beide Personengruppen haben den gleichen Zweck, denn sie verhindern, dass man den Herrscher direkt ansehen kann. Dieser wird wie ein Kultbild durch seinen Geleitschutz verhüllt und den Blicken der einfachen Menschen entzogen.

¹ VANDERSLEYEN, in: *RdE* 19 (1967), 123-24.

² ABDUL-QADER MUHAMMED in: *ASAE* 59 (1969), 149.

³ BEYLAGE, *Aufbau*, 80.

⁴ WIENER/ALLEN, in: *JENES* 57 (1998), fig.1b.

⁵ *HWB* 542, I. Sp. o. {19606} - {19618}.

⁶ *HWB* 542 I. Sp. u. {19620}.

⁷ *HWB* 542 I. Sp. u. {19621}.

⁸ BEYLAGE, *Aufbau*, 83.

Eine detaillierte Besprechung dieser Stelle ist nicht unbedeutend, denn man muss sich fragen, was der Sinn des Verhüllens oder aber Abschirmens ist. In der Übersetzung von BEYLAGE scheint eher eine militärische, der Sicherung des Königs und seines Geleits dienende Abschirmung gemeint zu sein. Es handelt sich also um die persönliche Leibgarde, die den Herrscher stets begleitet. Mich wundert ein wenig die explizite Beschreibung dieser Szene. Es scheint sich um einen ungewöhnlichen Zustand zu handeln und einen improvisierten Aufbruch vom Palast. Die Abschirmung des Königs dient wohl weniger dem leiblichen Schutz des Ahmose, als vielmehr dazu, den göttlichen Herrscher unsichtbar zu machen, ihn zu verbergen vor der Beschmutzung durch das Profane. Dafür sprechen verschiedene Dinge:

Der Begriff taucht in der Unwetterstele noch einmal auf und zwar an folgender Stelle:

ḥ^c.n wd.n hm=f s:rwḏ r3-pr(.w).w ntjw w3(j) r w3sj m t3 pn r dr=f smnh mnw n(jw) ntr(.w) ts(j).t snb(.w)t=sn rd(j).t dsr(.w) m ^c.t šps.t h3p s.t št3.t s:ḥ.k.t sšm(.w) r k3r(.w)=sn wn(.w) m pth r t3 sš ḥ(.w) s^ch3 h3w.t smn(.t) p3.wt=sn k3b ḥ.k(.w) n(j) j3w.tj(w) r d(j).t t3 mj tp.t=f^c.w jr(j).jn=tw mj wd^l.t n nb.t hm=f jr(j).t^l

Daraufhin befahl seine Majestät die Tempel zu restaurieren, die im ganzen Land dabei waren, zu zerfallen, die Monumente der Götter⁹ wieder herzustellen, ihre Umwallungen¹⁰ zu bauen, die Reliquien/ Heiligkeiten in die edle Kammer¹¹ (zurück) zu geben, die Geheime Stätte (wieder) zu verhüllen, die Kultbilder wieder in ihre Naoi einzusetzen, nachdem sie auf den Boden geworfen waren¹², die Feuerbecken wieder aufzurichten und die Altäre wieder hinzustellen, ihre Speiseopfer neu festzusetzen, die Einkünfte der Würdenträger zu verdoppeln¹³ um das Land in seinem früheren Zustand sein zu lassen. Da tat man alles, wie es seine Majestät zu tun befohlen hatte!

Hier ist der religiöse Aspekt des Verhüllens ganz deutlich. Das was št3, also „geheim“ ist, muss verhüllt werden. Insgesamt kommt der Begriff in den königlichen Inschriften der 18. Dynastie (inklusive der beiden Belege aus der Unwetterstele) nur viermal vor. Auf der so genannten Abydos-Stele von Thutmosis I.¹⁴ erscheint h3p als eine Eigenschaft der neu vom Herrscher in Auftrag gegebenen Götterstatuen. Es handelt sich um das Urk. IV 99,12-17:

št3.w dsr.w d.t=sn j3.wt jr.y m d^cm s:mnḥ.w r jmj.wt=sn h3.t dsr s.t r hpr.t m p.t h3p s.t r shr.w dw3.t w3š s.t r jmj.w nwn

Geheim und heilig ist ihr Leib¹⁵, die dazugehörigen Standarten¹⁶ sind aus Djam-Gold, dauerhafter als sie es vorher waren, heiliger als das im Himmel Entstandene, verborgener sind sie als die Pläne der Unterwelt und ehrwürdiger als die, die im Nun sind!

⁹ VANDERSLEYEN, in: *RdE* 19 (1967), 133; ders in: *RdE* 20 (1968), 133 nimmt an, dass mit den *ntr.w* die verstorbenen Könige gemeint sind und möchte daher in den genannten *mnw.w* Stelen und Obeliskten als Teile der Grabanlagen erkennen. Auch wenn ich der Ausführungen zu den Monumenten nicht folgen möchte (ich verstehe *mnw* als einen allgemeinen Sammelbegriff (königlicher) Stiftungen), so hat die Idee doch einiges für sich. Dazu müssten allerdings zwei Fragen geklärt werden: 1. Bezeichnet *r³ pr(.w)* auch Totenkultanlagen? 2. kann mit dem Ausdruck *t3 r dr=f* tatsächlich eine nur so begrenzte Fläche wie Dra Abul en-Naga beschrieben sein? Besonders die zweite Frage kann man recht eindeutig verneinen, ist es doch auch sonst eine Bezeichnung für das gesamte Land, wenn nicht die ganze Welt.

¹⁰ HWB 776, I. Sp. u. „snbt (znbt) f Wall, Mauer, Stützmauer (a. beim Himmel) {28478}, (einzelne) Seitenmauer {28478}; Umwallung (e. Grabes) {28489}“.

¹¹ HWB 136 r. Sp. o. „^c.t f1(...) ≈špsst „edle Kammer“ {4605}.

¹² HWB 317 r. Sp. o. „pth 1. [tr] werfen, niederwerfen {11509}“.

¹³ HWB 916 r. Sp. u. -917 l. Sp. o. „q3b 1. vermehren {33937} (...) 2. [a. math] verdoppeln {33943}“.

¹⁴ Urk. IV 95,5-103,4.

¹⁵ Also die Statuen. HOFMAN, *Königsnovelle*, 135 versteht die Stelle falsch, denn sie übersetzt „Ihre Gestalten wurden geheim und prächtig gemacht“. Das Verbum „gemacht“, also ein Passiv von *jr(j)* oder wie bei Statuen eher zu erwarten *ms(j)*, ist aber nicht geschrieben. Sie folgt damit wohl *Übersetzung* (1914), 50. Es handelt sich vielmehr um einen *nfr-sw*-Satz (Adjektivsatz). Sie folgt damit wohl *Übersetzung* (1914), 50.

¹⁶ *Übersetzung* (1914), 50, bietet „Tragestangen“ als Übersetzung an. Dies erklärt sich aus der „Homonymität“ der Worte „Tragestange“ und „Standarte“, die aber unterschiedlich determiniert werden. HWB 20 l. Sp. „j3t f Standarte, Schild {649}“ und ebenda „j3t f Tragestange (a. der Standarte) {650}“. „Standarte“ mit eben diesem Zeichen, R12, Tragestange dagegen mit S43. Die Übersetzung ist zudem inhaltlich fragwürdig. Die Kultbilder der Götter werden nicht auf Stangen bei Prozessionen getragen. Sichtbar sind dagegen die (goldenen)

Auch hier ist die durch h^3p verursachte Verhüllung als eine kultisch-religiöse zu deuten, die den Sachverhalt oder Gegenstand vor den Augen der normalen Menschen verbirgt.

Der letzte Beleg des Begriffs in den königlichen Inschriften der 18. Dynastie stammt aus der Stele zur Grundsteinlegung des Achmenus¹⁷:

jst gm.n hm=j šnw m db.t s³t.w w³(j) r h³p jnbw

Nun, meine Majestät fand die Umwallung aus Ziegeln vor und Bauschutt¹⁸ war im Begriff die Mauern zu verdecken¹⁹.

Auf den ersten Blick bietet dieses Zitat keinen Beleg für die von mir aufgebrachte These der religiös begründeten Abschirmung des Königs. Allerdings unterstreicht die Stelle, dass der Begriff generell weniger auf den militärischen Bereich zu beziehen ist und allgemeiner das „Unsichtbar-werden“ einer Person oder eines Gebäudes beschreibt. Durch den Schutt ist der eigentliche Tempelbau hier den Blicken entzogen.

Doch nicht nur die anderen Belege für h^3p weisen in die religiös-kultische Sphäre dieser Szene, sondern auch ein weiterer, schwierig zu deutender Begriff: das Wort hbs . Der Konstruktion nach handelt es sich in jedem Fall um das Substantiv hbs . Dieses wiederum bezeichnet Produkte aus Textilien, seltener aus Metall. Die Bedeutung reicht dabei von Kleidung über medizinisches Verbandszeug und Dochten bis hin zu Sonnensegeln und Zeltplanen²⁰. Der zentrale Aspekt eines hbs scheint demnach seine textile Beschaffenheit zu sein. Nur wenige Zeilen weiter unten im Text der Unwetterstele erscheint der Begriff noch einmal und hier bedeutet er eindeutig „Kleidung“:

n^r 3b(j)=f²¹ hr s:mn.t s.t m hd m nbw m hm.tj m mrh.t hbs(.w) m^r g³w¹ nb n(j) 3b.w

Er hörte nicht auf sie^(die Fluggebiete) zu versorgen²² mit Silber und Gold, mit Kupfer²³, mit Salben und mit Kleidung und mit allem, was an Gewünschtem noch fehlte.

Der textile Charakter wird auch an anderen Stellen deutlich, in denen der Begriff belegt ist, so z.B. in der Megiddo-Erzählung Thutmosis' III.

h^c.n shm.n hm=f(j)r=s hr-h³.t mš^c=fjr(j) m³³.jn=sn hm=f hr shm(j)r=s jw=sn hr jfd²⁴ m gbgb.wt²⁵ r¹ mk.tj m hr.w n sd

h³.n²⁶=sn ssm.wt=sn wrry.wt=sn n(j).w nbw hr hd jth²⁷=tw s.t m tbtb m hbs.w²⁸=sn r dmj pn jst htm.n²⁹ n³ n(j) rmt.w dmj pn hr=s

Standarten vor den göttlichen (Trage-)Barken. (BELEG) BEYLAGE, *Aufbau*, 15 übersetzt „die zugehörigen Tragstangen sind aus Elektron“; ebenso ungenau HOFMAN, Königsnovelle, 135; richtig dagegen KLUG, *Königliche Stelen*, 61.

¹⁷ Urk. IV 833,12-838,9.

¹⁸ HWB 718 I. Sp. u. - r. Sp. o. „s³t^w (z³t^w) (...) 4. Bauschutt, Boden, Schutt {26134} (...)“.

¹⁹ HWB 542 I. Sp. o. „h³p (...) 3. verhüllen (mit Stoff) {19614}, bedecken (mit etwas) {19615}, decken (hr über {19616}) (...)“.

²⁰ HWB, 518 I. Sp. {20219}-{2230}.

²¹ WIENER/ALLEN, in: *JNES* 57 (1998),6 sieht hier 3b(j), dem folgt BEYLAGE, *Aufbau*, 83. KLUG, *Königliche Stelen*, 40, FN 325 bezweifelt diese Lesung. Ihre Lösung sieht einen sitzenden Mann in der Zeichenlücke. Das Negations-„n“ sieht sie als Genitiv. In die gleiche Richtung zielt auch FOSTER/RITNER, in: *JNES* 55 (1996),11, der das n allerdings als Negation versteht. Auch VANDERSLEYEN, in: *RdE* 19 (1967), 142 interpretiert das Zeichen als Mann und das n wie FOSTER/RITNER. Für Annahme des Mannes, gleich ob in Negation oder als Dativ verstanden, hat den Vorteil, dass diese Phrase dann als zur davor liegenden angehängt erscheint. Dadurch würde der Rhythmus des Textes mit drei parallelen hr+jr(j).t nicht aufgebrochen, wie dies bei der Lösung von BEYLAGE, *Aufbau*, 83 und WIENER/ALLEN, in: *JNES* 57 (1998),6 der Fall ist.

²² BEYLAGE, *Aufbau*, 83 „er hielt nicht inne bei ihrer Versorgung mit Silber und mit Gold“.

²³ BEYLAGE, *Aufbau*, 83 schreibt fälschlich „Bronze“, das ägypt. Wort lautet aber hsmn, siehe HWB 605 I. Sp. {21931}.

²⁴ HWB 46 I. Sp. „jfd fliehen (wie Wild mit vier Beinen), laufen, schnell marschieren {1631} (...)“.

²⁵ HWB 968 r. Sp. „gbgbt (gbgbyt) f (...) jfd m ≈ Hals über Kopf davonrennen {25753}“.

²⁶ HWB 625 I. Sp. - r. Sp. „h³c (...) 8. (...) im Stich lassen (Eigentum) {22702}, alleine lassen (im Kampf) {22703} (...)“.

²⁷ HWB 126 r. Sp. „jth ziehen (Schiff, Pflug) {4250} (...)“.

²⁸ HWB 993 I. Sp. u. - r. Sp. o. „tbtb hochziehen (jdn) {36706} ≈ hbsw an den Kleidern/ Tüchern hochziehen (jdn auf die Mauer hinauf) {36707}“.

ᵏsh3.n³⁰¹=s^ᵏn¹ ḥbs.w r tbtb st r-ḥrj r dmj pn

Daraufhin wurde seine Majestät mächtig an der Spitze seines Heeres und sie³¹ sahen, wie seine Majestät sich ihrer bemächtigte³², da flohen sie Hals über Kopf nach Megiddo und ihre Gesichter waren in (voller) Angst³³.

Sie ließen ihre Pferde und ihre Streitwagen aus Gold und Silber im Stich, man zerrte sie hoch, indem man sie an ihren Tüchern in diese Stadt³⁴ hochzog, denn die Einwohner hatten diese Stadt bereits verschlossen.³⁵

(Also) warfen sie Tücher hinab, um sie zur Stadt hoch zu ziehen.

Für die textile, leichte Beschaffenheit des ḥbs sprechen auch die Beschreibungen des Unwetters:

ᵏh^c.n rd(j).n¹ ntr(.w) jw.t p.t m d^c n(j) ḥ^ᵏwy.t¹ ᵏkk.w³⁶¹ m r3-^c.w jmn.tj p.t šn^c.tj n wn ᵏ3b.w¹ ᵏk3.tj.r
md.w³⁷] rhy.t wsr^ᵏ.tj r ...¹

ᵏkh3 ḥwj.t¹ ḥr ḥ3s.t r md.w ḥr.tj (j)m.t 3b.w

Daraufhin veranlassten die Götter, dass der Himmel als Regensturm kam, Finsternis war am westlichen Rand, der Himmel war bewölkt/ gewittrig, nicht gab es eine Öffnung, lauter als die Stimme der Untertanen, mächtiger als (...)

Das Unwetter wütete über der Wüste, lauter als das Tosen der Katarakte in Elephantine!

Als Hinweis auf den extremen Wind möchte ich zudem folgende Stelle verstehen:

ḥn.tj ḥr.w(.w) ᵏ...¹ n šḥd.n³⁸ tk3.w³⁹ ḥr t3.wj

Für eine Dauer von X Tagen (...), und nicht konnte eine Kerze angezündet werden in den beiden Ländern.

Stellt man sich nun ein ḥbs als eine textile Schutzeinrichtung in Form eines Baldachins, Zeltes oder Sonnensegels mit wahrscheinlich hölzernen Stützen vor, so dürfte dies einen Sturm kaum überstanden haben.

²⁹ HWB 674 r. Sp. u. „ḥtm (...) 2. verschließen (Stadt, Festung, Gebäude) {24601} (...)“.

³⁰ HWB 791 r. Sp. u. „sh3j [kaus] (...) 3. Wiener/Allen lassen {29113} (...)“.

³¹ Die Feinde. HOFFMANN, *Königsnovelle*, 238 „Da bemächtigte sich Seine Majestät ihrer an der Spitze seines Heeres“. SCHLÖGL, *Das Alte Ägypten*, 209 „Da gewann Seine Majestät die Oberhand über sie an der Spitze seines Heeres“.

³² *Übersetzung (1984)*, 194 „Und als sie (=Feinde) Seine Majestät als übermächtig erkannten“.

³³ SCHLÖGL, *Das Alte Ägypten*, 209 „mit Entsetzen im Gesicht“.

³⁴ *Übersetzung (1984)*, 194 „Sie ließen ihre Pferde und ihre Streitwagen (...) zurück, auf daß man sie an ihren Kleidern in diese Stadt hiaufziehe“.

³⁵ HOFFMANN, *Königsnovelle*, 238 übersetzt, den Inhalt wohl nicht erfassend, „denn die Leute hatten diese Stadt geschlossen hinter ihnen“. SCHLÖGL, *Das Alte Ägypten*, 209 „denn man konnte sie nur so in ihre Stadt bringen, indem man sie an ihren Kleidern hochzog. Die Bewohner hatten diese Stadt vor ihnen verschlossen, sie ließen Gewänder herab, um sie nach oben in die Stadt zu ziehen“.

³⁶ KLUG, *Königliche Stelen*, 38, ergänzt statt *kkw wh.t*. Ihre Erklärung in FN 304. Sie sieht in diesem Wort für Dunkelheit das Bezugswort der femininen PSP, die folgen. Anders VANDERSLEYEN, in: *RdE 19* (1967), 133, HELCK, *KÄT 6.1*, 106 und WIENER/ALLEN *JNES 57* (1998), 10 und BEYLAGE, *Aufbau*, 83, die in *p.t* das Bezugswort sehen. Der Satz ist dann eine Art erklärender Einschub.

³⁷ KLUG, *Königliche Stelen*, 39 ergänzt hier *hr.w*. Besonders bei der zweiten Verwendung von *md.w/hr.w* erscheint ihr Verweis (FN 310) auf die Verwendung im Schiffbrüchigen für das Tosen des Meeres gut zu passen.

³⁸ BEYLAGE, *Aufbau*, 83 und KLUG, *Königliche Stelen*, 39 übersetzen beide perfektivisch. Beachte aber die „Gunnsche Regel“ der Kreuznegation. *n sdm.n=f* = er hört nicht, teilweise auch mit der Bedeutung „er kann nicht hören“, vgl. GRAEFE, *Mittelägyptisch*, 80-81. Den Aspekt des Nicht-Könnens hat BEYLAGE, *Aufbau*, 83, richtig erkannt. KLUG, *Königliche Stelen*, 39 übersetzt „nicht leuchtete eine Fackel in den beiden Ländern“ Erklärung in FN 318. Die Fackeln hätten auf Grund der Feuchtigkeit nicht angezündet werden können, so auch VERHOEVEN-VAN ELSBERGEN. VANDERSLEYEN, in: *RdE 19* (1967), 133 und ihm folgend FOSTER/RITNER, in: *JNES 55*, 1996, 145 nehmen an, dass der Sturm zu stark gewesen sei, um ein Licht anzuzünden. KLUG, *Königliche Stelen*, 39 lehnt dies ab, da es sich nicht um ein Passiv handle. Vgl. aber dazu HWB 1012, I. Sp. o. „tk3w (...) šḥd ≈ Kerze anzünden {37447}“

³⁹ HWB 1012, I. Sp. o. „tk3w Flamme, Licht {37442}; sichtbare Flamme {37442}; Fackel, Kerze {37444}“.

Dieser Beleglage zum Trotz vermutet HELCK⁴⁰, dass es sich um entlang des Flusses gelegene und befestigte Uferposten zum Schutz des Königs handelt. Diese seien durch die reißende Flut zerstört worden. VANDERSLEYEN⁴¹ meint dagegen, dass der Pflanzenbewuchs des Ufers, der den Herrscher dem Blick des Volkes entzieht, durch das Hochwasser vernichtet wurde⁴². Beide Übersetzungen lassen sich nur schwer mit dem textilen oder bisweilen metallischen Charakter eines *hbs* in Einklang bringen. Im Fall HELCKs kommt ein weiteres Problem hinzu: Er versteht unter der Abschirmung die Sicherung des Königs auf dem gesamten Weg⁴³. Tatsächlich handelt es sich aber nicht um eine Beschreibung der Fahrt, sondern des Einsteigens in das Boot. BEYLAGE⁴⁴ entzieht sich der Diskussion mehr oder weniger und übersetzt schlicht „denn es gab keine (Ufer)bedeckung (mehr) darauf“. Auch diese Übersetzung wird dem Charakter von *hbs* aber nicht gerecht. Meines Erachtens müssen wir uns in diesem Fall unter dem *hbs* ein Schutzdach bzw. Schutzsegel am Kai des Palastes vorstellen.

Die mit einer solchen textilen Schutzeinrichtung verbundene religiöse Konnotation zeigt eine Inschrift Amenhoteps II. aus Elephantine⁴⁵. Hier werden *hbs* erwähnt, die entweder an den Barken der Götter angebracht worden sind oder ebenfalls als Schutzdach am Kai gedeutet werden können:

rnp.t hsb 4

*wḏ hm=f rd(j).t jr(j).tw n3 n(j) hbs.w n(j) t3 hn.t nn n(j) ntr.w jmj.w 3b.w m hbs.w 3.w w^c(j) nb n(j)
mh 10 jw wn=sn m hbs.w nds w^c(j) nb n(j) mh 3*

Während die meisten Übersetzer hier von *Fahnen* ausgehen⁴⁶, übersetzt KLUG⁴⁷ schlicht *Tücher*. Im Zusammenhang mit der Ahmose-Inschrift kann man wohl auch hier davon ausgehen, dass weniger Fahnen als Ausstattung der Boote gemeint sind – Abbildungen solcher Flaggen an Götterbarken fehlen übrigens – als vielmehr ein textiler Sichtschutz. Ob dabei an die aus den Darstellungen der Amunsbarke bekannten geblähten Vorhänge oder eben einen Kiosk zu denken ist, kann man an dieser Stelle sehr schwer entscheiden. Anders als in der Unwetterstele, in der sich das *hbs* eindeutig am Kai befindet, sind die Aussagen in der Elephantine-Inschrift Amenhoteps II. nicht eindeutig. Es wird schlicht von den *hbs.w n(j) t3 hn.t* gesprochen. Essentiell für eine Flussfahrt scheinen sie aber in jedem Fall zu sein. Die Übersetzung sollte also lauten:

Regierungsjahr 4:

Seine Majestät befiehlt, dass man textile Schutzwände für die Ausfahrt dieser Götter, die sich in Elephantine befinden⁴⁸, herstelle als große textile Schutzwände, ein jede 10 Ellen lang, (denn) bisher waren es kleine textile Schutzwände gewesen, eine jede 3 Ellen lang.

Zugegebenermaßen ist die Übersetzung etwas unelegant, kann aber erst durch mehr Belege genauer erfolgen.

Meines Erachtens besteht ein zentraler Zusammenhang zwischen der Zerstörung des scheinbar für den Einsteigevorgang in das Schiff essentiellen *hbs*-Schutzdaches und dem Ausführen des *h3p* durch die Beamten und Soldaten. Ihre Abschirmung erfüllt den gleichen Zweck.

Während der Fahrt kann sich der Herrscher in eine Kajüte oder unter ein Sonnensegel zurückziehen. Auch wenn die Stelle inhaltlich profan wirkt, so ist sie doch ein sehr deutlicher Hinweis auf die Göttlichkeit des Pharaos.

⁴⁰ HELCK, in: SAK 17 (1987), 126-27.

⁴¹ VANDERSLEYEN, in: RdE 19 (1967), 140.

⁴² Zu den sonstigen m. E. wenig zielführenden Diskussionen um diese Stelle siehe KLUG, *Königliche Stelen*, 40, FN 321.

⁴³ HELCK, in: SAK 17 (1987), 126.

⁴⁴ BEYLAGE, *Aufbau*, 83.

⁴⁵ Urk. IV 1299,2-12.

⁴⁶ Vgl. die auf diese Stelle bezogene Angabe bei HWB 558 r.Sp. „*Fahnen für die Ausfahrt dieser Götter, die sich in Elephantine befinden“ {20228}.

⁴⁷ KLUG, *Königliche Stelen*, 284 „Tücher“ statt Fahnen.

⁴⁸ Vgl. HWB 559 l. Sp. {20228}.

Diese eher angedeuteten Hinweise auf die Göttlichkeit des Königs kulminieren am Ziel der Reise. Dort heißt es:

Seine Majestät kam in der thebanischen Residenz an und das Gold trat diesem Gold dieses Kultbildes⁴⁹ entgegen⁵⁰, damit er⁵¹ den empfangen, den er ersehnt hatte⁵².

Der König tritt als das lebende Kultbild vor das im Moment des Kultes belebte Abbild des Amun. Die Reise des Ahmose nach Theben wird so zu einer Art Prozessionsfest umgedeutet, bei dem eine Gottheit eine andere in ihrem Tempel besucht. Ja, man kann soweit gehen zu sagen, dass hier eine Form des Amun-Re auf eine andere trifft.

Zusammenfassend sollte man meiner Ansicht nach die fragliche Stelle der Unwetterstele des Ahmose also wie folgt übersetzen:

Seine Majestät stieg sofort zu seinem Schiff hinab und seine Ratsmitglieder waren hinter ihm, seine Leibgarde auf der rechten und linken Seite und sie verhüllten (ihn), denn es gab keinen Sichtschutz mehr darüber seit dem Zornesausbruch der Götter! Seine Majestät kam in der thebanischen Residenz an und das Gold trat diesem Gold dieses Kultbildes entgegen, damit er den empfangen, den er ersehnt.

Abstract

The two words *hbs* and *h3p* at the so called Tempest Stela are somewhat difficult to translate and with it the entire paragraph of the text: *h3(j).t pw jr(j).n=f hm=f r jm.w=f knb.tj(w)=f m-ht=f mš^c=f¹ hr j3b.t.t hr jmn.t.t hr h3p nn hbs hr=s m-ht hpr b3.w ntr.w*. The word *hbs* means something like „hide“, „make invisible“ or „to keep something in secret“. In this context two groups of men are performing *hbs*: the *knb.tjw=f* and the *mš^c=f*. This means they shield the king when he enters the boat at both sides. This seems to be essential for mounting the barge. Normally *hbs* is used when sacred ideas or items are disguised from the views of the mortals. This means that one should not understand the function of this shielding as part of royal safety but as an evidence for the divine character of the king. He has to enter the boat without being contaminated by any profane thing. The second uncommon word is *h3p*, in this case the substantive. The main character of *h3p* is its textile character as different examples show. We find these textiles in a ritual context as well, attested for divine barges at Elephantine. In combination with the *hbs*-action performed by the different people to shield the king one should think that normally this is the function of the *h3p*. The conclusion seems to be that the *h3p* is a textile camouflage in form of a tent or kiosk placed at the royal harbour. Normally this small „building“ covers the king while leaving the residence and entering the boat. The king travels to Thebes to satisfy Amun's heartfelt wish to see him. The journey therefore has – although made in some hurry – the character of a divine procession. This culminates when Ahmose meets the god. This is described in the poetic picture *“His Majesty arrived at the Theban Residence and the gold faced that gold of his cult-image to receive whom he had desired”*. As final conclusion the paragraph of the Tempest Stela should be translated as: *“Immediately His Majesty dismounted to his boat while his council was behind him, his guard on the right and left side, and they shielded (him) because there was no textile camouflage since the gods fit of rage!”* This short passage is a highly important evidence for the divine nature of the living king.

⁴⁹ GRAPOW, *Bildliche Ausdrücke*, 57; WIENER/ALLEN, in: *JNES* 57 (1998), 20 sehen in dieser Wendung eine Art „Gleichberechtigung“ zwischen König und Gott. Der bei ihm eher vorsichtig formulierten These würde ich zustimmen. Es handelt sich nicht nur eine „Andeutung der Gleichberechtigung von Gott und König“. Vielmehr wird dem König zugestanden, dass er einen Leib aus Gold habe, wie es die Götter(bilder) auch haben. Der König ist damit mindestens eine lebendige Kultstatue des Gottes, wenn nicht selbst Gott.

⁵⁰ So auch KLUG, *Königliche Stelen*, 40 und BEYLAGE, *Aufbau*, 83 anders FOSTER/RITNER, in: *JNES* 55 (1996), 11: „with gold confronting(?) gold for this statue“, nochmals anders Redford, *The Hyksos*, 1997, 16, 31, FN 179: „and gold again gilded this divine image“ (16); „literally, returned in gilding“ (31).

⁵¹ Amun.

⁵² So auch KLUG, *Königliche Stelen*, 40 und BEYLAGE, *Aufbau*, 83 anders Redford, *The Hyksos*, 1997, 16: „that he might receive what he desired“, ganz ähnlich WIENER/ALLEN, in: *JNES* 57 (1998), 3; 14; 18.

LITERATUR

ABDUL-QADER MUHAMMED

Recent Finds, in: *ASAE* 59 (1969), 143-155.

WIENER, MALCOLM H.; ALLEN, JAMES P.,

Separate Lives: The Ahmose Tempest Stela and the Thera Eruption, in: *JNES* 57 (1998), 1-28.

BEYLAGE, PETER,

Aufbau der königlichen Stelentexte vom Beginn der 18. Dynastie bis zur Amarnazeit (2 Teil-Bände), *ÄAT* 54 2002.

GRAEFE, ERHART

Mittelägyptisch, 80-81.

GRAPOW, HERMAN

Bildliche Ausdrücke, 57

HELCK, OTTO

in: *SAK* 17 (1987), 126-27.

KÄT 6.1

HOFMANN, BEATE

Die Königsnovelle : „Strukturanalyse am Einzelwerk“, *ÄAT* 62 2003.

HANNIG, RAINER,

Die Sprache der Pharaonen. Großes Handwörterbuch Ägyptisch-Deutsch (2800 bis 950 v. Chr.). Marburger Edition, Kulturgeschichte der Antiken Welt 64, Mainz 2006.

KLUG, ANDREA

Königliche Stelen in der Zeit von Ahmose bis Amenophis III, *MonAeg* 8 2002.

REDFORD, DONALD B.

Textual Sources for the Hyksos Period, Philadelphia 1997.

FOSTER, KAREN POLINGER/ RITNER, ROBERT K.,

Texts, Storms, and the Thera Eruption, in: *JNES* 55 (1996), 1-14.

SCHLÖGL, HERMANN A.

Das Alte Ägypten, München 2006.

VANDERSLEYEN, CLAUDE

Une tempête sous le règne d'Amosis, in: *RdE* 19 (1967), 123-159.